

Die
Deutschen in Paris

den 31. März

von

Hr. Karl Sannens.

— — concussam bachatur fama per urbem,
Lamentis, gemituque et femineo ululatu
Tecta fremunt.

Virgil. Aen. Libr. 4.

Wien

in Commission bey Geislinger, 1814.

B-10236



IN DL-2016-3732

Wer kennt nicht das Volk, das nach Westen uns liegt,
Das ewig im Widerspruch selbst sich bekriegt?
Das trotzig Camills Legionen erschlug,
Doch knechtisch die Fesseln der Römlinge trug;
Das singend und lachend sich immer empöret,
Das Alles, was ehrwürdig, schmähtlich verhöhnt,
Das gierig sein strömendes Herzblut verzehret,
Und täglich geschaffenen Abgöttern fröhnt?

Dieß Volk, das das Erste, das Größte sich nennt,
Doch dunkelvoll, Anderer Größe nicht kennt;
Das Alles, was nicht in die Formen ihm paßt,
Mit schneidendem Spotte verachtet und haßt;
Vom Sturme der Freyheit zu Flammen geblasen,
Bedeckt es gleich Lava der Nachbarn Land.
Im eigenen Eingeweid sah man es rasen,
Und Ketten sich schmieden mit eifriger Hand.

Nicht kühlend der blutigen Volksherrscher Drunk,
Gefiel sichs im neuen, im slavischen Schmuck;
Doch wollte sein großes Gemüth nicht allein,
Mit ihm sollte auch glücklich der Weltbürger seyn.
Den Feuerbrand trugs in der Hermanne Gauen,
Bewies uns sein Glück mit dem würgenden Schwert;
Es ließen fünf Lustra dieß Glück uns beschauen
An rauchenden Hütten, geplündertem Heerd.

Sie brausten gleich Stürmen Posseidons einher.
Umsont stammte Recht sich und kräftige Wehr;
Stets wüthet auf heimischen Fluren der Krieg,
Der Uebermacht, Lücke ward immer der Sieg.
Was schaudervoll, gräulich der Frevel ersonnen,
Der Scharfsinn des Fürstens des Abgrunds erdacht,
Es wurde gleich lustigem Spielwerk begonnen,
Mit hämischen Spott an den Völkern vollbracht.

Der Landmann, auf eigener Hufe sich fremd,
Weint Thränen, die mitleidig Gott ihm nicht hemmt.
Doch nimmer soll scheinen ein friedlicher Stern
Dem Volke, das zwölf Mahl gewechselt den Herrn.*
Drum schuf es sich Einen aus Tausend Tyrannen,
Der sollte bezähmen das bäumende Ross,
Vergessend, daß Blutströme fruchtlos verrannen,
Gab selbst es der Freyheit den tödtlichsten Stoß.

*) Wer weiß es nicht, wie oft seit 24 Jahren die Parteien in der Herrschaft über Frankreich wechselten.

Das Neue, das ewig die Thoren erregt,
Durch Knabensinn männliches Harren ersetzt,
Es hatte die Eitlen aufs Neue belebt.
Man greift zu den Waffen; ein Jeder bestrebt,
Sich opfernd, des Schrecklichen Ruhm zu erreichen,
Der Mavors gleich, Julius Vorbeer'n erglimmt.
»Nie werden wir von ihm — so brüllen sie — weichen,
»Bis, von uns besieget, Europa sich krümmt!« —

Du Thatenbewahrerin! Dieß sahst Du nie!
Der wüthige Demagog beugte sein Knie,
Und baute den Thron, den er stürmend zerstört,
Und was er verfluchet, ward göttlich verehrt.
Man jauchzet, man huldigt dem großen Heroen,
Dem Keiner der Helden an Schlachtenruhm gleich,
Vor dem die Paniere Europens entflohen,
Von dem die geflügelte Göttinn nie wich.

Schon reichte der Franken vermessene Hand
Europens Bewohnern ein knechtisches Band;
Doch siehe! der Riese, vom Drucke erwacht,
Und lechzend, auf grimmige Rache bedacht,
Den blutigen Armen die Fesseln entstreichend,
Gerüstet erstand er, Alziden gleich da.
Er ruft, nach dem schrecklichen Racheschwert greifend:
»Germanier! die Stunde der Rettung ist nah!«

Vollbracht ward von Deutschen die glorreichste That!
Es stürzte dieß Volk, wie der Sense die Saat,
Zerstob, wie die Cyren vor dem heulenden Sturm,
Nicht schüht' es die marmorne Feste noch Thurm.
Der Rhein trug nun wieder auf willigem Rücken
Die Deutschen, entfaltend sein blaues Gewand,
Ihn dürfen nicht Gallische Schiffe mehr drücken;
Gejagt sind die Horden ins heimische Land!

Eutetia, die Esse des schwarzen Vulkans,
Die ewige Höhle des Kriegesorkans,
Wo stets für die Deutschen der Gallier Wuth
Die Pfeile geschmiedet, ach! der wir das Blut
Von ihnen geschlachteter Söhne bezahlt
Mit Gold, den Aeltern und Waisen geraubt,
Sie fiel! o ein Bild, das Apelles nur mahlet,
Europens Tyranninn, sie beugte das Haupt!

Die ehernen Thore, sie sprenget der Knall
Der Deutschen Kanonen, der schmetternde Schall
Der Siegestrompeten verkündet den Zug
Germanischer Schaaren; im pfeilschnellen Flug
Entflieh'n durch die Thore die Gallischen Heere,
Durch die man erst trotzig sie stürzen geseh'n,
Mit bräuenden Ketten für Länder und Meere!
Der Hahn sieht vom Marsfeld den Doppelaar weh'n!

I
Ihr großer, von Helben bewunderter Held,
Der waltend den Zeiger des Sieges gestellt,
Ward mächtig bezwungen von Austriens Schwert.
Dieß Volk, nie durch Ausdauer, Gleichmuth bewährt,
Das staubblekend, durch ihn nur wollte, nur konnte,
Zum Kaiserthron stürmt es im wüthigen Lauf,
Stürzt ihn nun, in dem es erst jubelnd sich sonnte,
Und bauet ihn wieder — den Königen auf.

Ernt Franken! vom Deutschen beharrlichen Muth!
Fest, so wie sein Eichenstamm, troßt er, sein Blut
Vergießt er, nie wankend, für Heimath und Thron,
Und hasset des Meineides höllischen Lohn.
Ja! Oesterreichs Treumuth hat Frieden gegeben
Europen, vertilget des Kriegsgottes Spur.
Durch Einigkeit frey, muß sich Deutschland erheben,
Und einig, ist's eine Familie nur!

